

Nr. Die Erle

Das Mädchen, das in eine Erle verwünscht wurde, klagt ihre Mutter durch das Spielen von drei Spielleuten an; ihre Mutter bereut ihre Tat.

DVA Signatur:

EB 8

Titel:

Die Erle / Die drei Spielleute / Die Espe oder die verwunschene Tochter

Anfänge:

Dos gunge wohl dray Spiellait' —
Se gunge meitsomme goer stoulz

'S gung'n schtolze drai Schpiulait
Wu of a Wiislai griin

Inhalt:

- 1 Drei Spielleute kommen über eine Wiese, auf der eine Erle (Espe) steht. Einer sagt den anderen, der Baum würde eine gute Geige machen.
- 2 Der erste fängt an, zu hauen. Der Baum fängt an zu bluten. Der zwei fängt an zu hauen, und der Baum fängt an zu weinen. Als der dritte anfängt zu hauen, beginnt der Baum zu reden.
- 3 Die Spielleute sollten nicht hauen, denn sie sei keine Erle (kein Holz), sondern ein stolzes Mädchen. Ihre Mutter habe sie verwünscht, als sie nach Wasser gegangen ist (weil sie statt Wasser zu holen bei ihrem Liebsten stand). Ihre Mutter solle in der Hölle verbrennen und zu Schwefel und Asche werden.
- 4 Sie sagt, die Spielleute sollten vor der Tür ihrer Mutter das Lied von ihr spielen.
- 5 Die Spielleute fangen an, von der Mutter und von dem Kind zu spielen. Die Mutter solle in der Hölle verbrennen und zu Schwefel und Asche werden.
- 6 Die Mutter sagt, sie sollten nicht mehr von ihnen geigen. Wenn sie noch zehn Kinder hätte, würde sie nie wieder eins verwünschen

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1817; ca. 2 (*0) Belege. Landschaften: Schlesien, Kuhländchen in Mähren. Liedparallele: Polnische, litauische, westslawische Parallele, insbes: Erben, Nr. 1; Sušil, Nr. 305-309; ; entfernt: DgF 66=TSB A30, Holzapfel, Folkevisse und Volksballade, S. 103. Stoffparallele: Motiv vom "singenden Knochen;" AT 780, 780A, 780B, KHM 28.

Kommentar:

Wie Sirovátka ausführt, bestehen zwischen den zwei deutschen und der westslawischen Texten sehr enge Beziehungen, aus denen eine westslawische Ursprung für unser Liede zu schließen ist. Oldřich Sirovátka: "Die Erle-Die verwünschte Tochter: Zur deutschslawischen Volksliedbeziehung," *DAJGfVvkte*, 11 (1965), 300.

Veröffentlichungen:

EB I, S. 26-27, Nr. 8.

Meinert, S. 89-90, Nr. 63

Mittler, S. 472-73, Nr. 613

Peter I, S. 209

Themen:

TU: 572; 590.6; 590.4; (120.a); 815.5; 910.5; 220.a; 245.a; 560.2

DP: F, V

Beispiel:

Die Erle

- [1] Dos gunge wohl dray Spiellait' —
 Se gunge meitsomme goer stoulz.
 Se quome iever a Wiesle,
 Diett stound sen a'n Oerlehoulz.
- [2] Seat aener zu dam Anden:
 Dos wear zum Fiederle gut!
 Dar Erste huv ô zu have,
 Dos Oerl' hevt ô, dos blut't
- [3] Dar Ander huv ô zu have,
 Dos Oerl' hevt ô, dos waent;
 Dar dreitte huv ô zu have,
 Dos Oerl' hevt ô, dos redt:
- [4] Ni havt ihr stoulze dray Spiellait'!
 Ich bien se kae Oerlehoulz;
 Ni havt ihr stoulze dray Spiellait'!
 Ich bien sen a Maedle, stoulz.
- [5] Mai Mutter hôt mich verwounsche,
 Wail ich se noch Wosser woer;
 Ai dar Hell soi se verbrenne
 Zu Staub, zu Schwabel onn Osch'!
- [6] Ay giet, ihr stoulze dray Spiellait'!
 Vir mainer Mutter Thir',
 Ay giet, ihr stoulze dray Spiellait'!
 Gaig't ihr dos Lidle vo mir.
- [7] De Spiellait' huven ô zu gaige
 Vo ihr onn vo ihren Keind:
 Ai dar Hell sol se verbrenne
 Zu Staub, zu Schwabel onn Osch'!
- [8] Ni gaig't, ihr stozulze dray Spiellait'!
 Vo mir onn vo meinen Keind;
 Hett' ich ihr' glai noch zahne,
 Dan Wunsch ich ka'r meh thet.

Dazu schreibt Meinert; S. 447: "Ein Vortrag gab statt der vorletzten Strophe das Bruchstück: 'Dar Erste hevt ô, ze gaige, | De Mutter hevt ô, se waent.' Ich wage die Vermuthung, daß es ergänzt werden müsse: 'Dar ander' huv ô, zu gaige, |De Mutter hevt ô, se waennt.' Und ferner 'Dar dritte hevt ô, zu gaige |Vo ihr onn etc. etc.' Für diese Steigerung spricht auch der Bau von Str. 2 und 3."

Meinert, S. 122-23, 447, Nr. 63. Kuhländchen in Mähren.